

Der Feldhamster ist Gold wert: Er bringt den Bauern Bares

VON JOACHIM SPROTHEN, 16.04.05, 07:16h, AKTUALISIERT 16.04.05, 12:28h

Mancher entdeckt plötzlich seine Liebe zu dem Nagetier.

Zülpich - „Cricetus cricetus“ wird immerhin so groß wie ein Meerschweinchen. In die Enge getrieben, fletscht der Nager seine gelben Zähne und kann recht garstig werden. Doch am Donnerstag im Zülpicher Stadtentwicklungsausschuss hatten auf einmal alle den Feldhamster richtig lieb.

Obwohl eine auf 40 bis 60 Exemplare geschätzte Hamster-Population, die sich nordöstlich der Bundesstraße 56 im Schutz der Dunkelheit pudelwohl fühlt, den Städteplanern gewaltig gegen den Strich geht. Rund 30 Hektar, die in direkter Nachbarschaft zu den geplanten neuen Sportplätzen mit Einfamilienhäusern bebaut werden sollten, werden auf Jahre hinaus für menschliche Ansiedlungen tabu sein. Denn dort wohnt bereits der europaweit streng geschützte „Cricetus cricetus“. In Nordrhein-Westfalen gibt es nennenswerte Hamstersiedlungen nur in Zülpich sowie in den Kreisen Neuss und Heinsberg. Der Regierungspräsident in Köln hat was dagegen, die unterirdischen Hamsterbaue platt zu walzen.

Nun sind 30 000 Quadratmeter verhindertes Bauland Millionen wert. Aber hinter vorgehaltener Hand hieß es im Ausschuss: „Halb so schlimm!“ Denn als „Trostpflaster“ hat der RP den Zülpichern ungewöhnlich schnell zugesagt, zehn Hektar Ackerfläche westlich der B 56 zu Bauland zu machen. Überdies wurde in Aussicht gestellt, weitere zwölf Hektar in Richtung Kloster Marienborn bebauen zu dürfen, die bis dato im Flächennutzungsplan noch gar nicht auftauchten. Wegen der unmittelbaren Nähe zum Wassersportsee gilt dieses Terrain zumindest für Menschen als attraktiveres Wohngebiet als jenes, auf dem sich die Hamster breit gemacht haben.

Nachdem Bürgermeister Albert Bergmann ein Kamera-Team des WDR, das den römestädtischen Hamstern zu Fernsehruhm verhalf, in der Ausschusssitzung begrüßt hatte, schilderte der Hamster-Experte Dr. Ulrich Weinhold vom „Institut für Faunistik“ das geplante Szenario: Jene Landwirte, die bereits Hamster auf ihren Feldern beherbergen, sollen nur „suboptimale“ Feldfrüchte anbauen, die den Feldhamstern nicht schmecken. Die benachbarten Kollegen hingegen sollen des Hamsters Leibspeisen - Luzerne, Halmfrucht, Hackfrucht und / oder Ölfrucht - anbieten. Da der Nager vorzugsweise dort wohnt, wo der Tisch am reichlichsten gedeckt ist, werde er dadurch zum Umzug in Richtung Nemmenich bewegt. Dieses Terrain ist kein Bauland. Bereits in diesem Jahr wird laut Diplom-Biologe Weinhold mit der „hamsterfördernden Maßnahme“ begonnen. Erste Gebiete sollen etwa in ein oder zwei Jahren Hamster-frei sein. Bis das komplette 30-Hektar-Terrain eine „artenschutzrechtliche Befreiung“ bekommt und bebaut werden darf, könnte es allerdings laut Weinhold zehn Jahre dauern - wenn die betroffenen Landwirte mitspielen.

„Regelrechte Hamsterzucht“

Hinter die erhoffte Mitwirkung der Bauern setzt mancher Politiker in Zülpich aber ein dickes Fragezeichen. Diejenigen, bei denen sich die Hamster als Untermieter eingenistet haben, „betreiben eine regelrechte Hamsterzucht“, meinte ein Ausschussmitglied. Denn es gibt ein „Artenhilfsprogramm Feldhamster Nordrhein-Westfalen“: Das Land bezuschusst nämlich Landwirte, die Hamstern ein behagliches Zuhause bieten, mit nicht unerheblichen Finanzspritzen. Gelder aus der EU fließen auch noch. „Damit ist mehr zu verdienen als mit einer normalen landwirtschaftlichen Nutzung“, hieß es im Ausschuss hinter vorgehaltener Hand.

Bürgermeister Albert Bergmann gab sich indes optimistisch: Von einigen Landwirten sei bereits eine „positive Resonanz“ gekommen. Ob er damit lediglich Bauern meinte, die noch ohne Hamster sind, demnächst aber wegen der Fördermittel welche beherbergen wollen, blieb noch im Dunkeln. Bergmann: „Am 6. Mai werden vertiefende Gespräche geführt.“ Dann setzen sich Vertreter der Stadt Zülpich, des Kreises Euskirchen und des Landes NRW zusammen, um auszuhandeln, wer die „hamsterfördernde Maßnahme“ bezahlt.

<http://www.ksta.de/artikel.jsp?id=1113407717549>



Den Kölner Stadt-Anzeiger jetzt online abonnieren!

Copyright 2002 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.